

Bootstaufe beim Ersten Wiener Gondelverein“

Wie gut geht es uns, haben wir doch so viele Freunde!

Die Seefestspiele Mörbisch „sponserten“ uns nicht nur mit der original venezianischen Gondel, sondern auch mit den beiden Bühnengondeln aus der Operette des Jahres 1999, „Eine Nacht in Venedig“.

Als wir die beiden Boote im Frühjahr 2000 nach Wien bekamen, luden wir sie zunächst mehr oder weniger achtlos bei der STAW auf der alten Donau ab und ließen sie liegen.

Heuer kam Trude Haselroida dann auf die wunderbare Idee, beim Philipp-Cup im September ein Gondelrennen einzuschreiben. Wie gerne wären wir dabei gewesen, doch leider die beschädigten und der Witterung ausgesetzten Boote machten nicht mehr mit.

Schnell brachten wir die beiden Boote zum Bootsdoktor Dr. Wolfgang Friedl nach Korneuburg zur Restaurierung (diese Boote hat übrigens Wolfgang auch für die Seefestspiele im Jahr 1999 angefertigt). Löcher wurden verklebt, die restliche Farbe abgeschliffen, viel gekittet und die Boote außen und innen in mehreren Schichten neu, natürlich wieder schwarz, lackiert. Außerdem bauten wir die Boote derart um, dass sie nun alleine oder zu zweit gerudert werden können. Der Tupfen auf dem „i“ sind sicherlich die neuen „forcole“ (Ausleger-Dollen), die unser Künstler Helmut Steininger schnitzte; diesmal nicht in aufwendiger Art und Weise, dafür umso zweckmäßiger.

Nun fehlten noch die Ruder: Als ich das ganze dem Lino vom Diadora in Venedig anlässlich eines Telefonates erzählte, war er über diese Initiative derart begeistert, dass er uns, zu unserer übergroßen Freude, spontan zwei Gondelruder (für die „poppa“, der hintere Platz“) schenkte.

Es traf sich wunderbar, dass wir heuer wieder am 9. September zur „riviera fiorita“ an die Brenta fuhren. Dort trafen wir uns, sodass Helmut, Karl und ich die Ruder gleich in Empfang nehmen durften.

Die Boote waren schon Anfang September fertig und sollten von Korneuburg an die alte Donau zurückgeführt werden. Wir kamen auf die Idee, dass dies wohl auch auf dem Wasserweg mit Übertragen möglich sein sollte. Als Termin wählten wir dafür den 6. Oktober auch deshalb, weil Heinz Ruth erst an diesem Tag einen freien Termin hatte und setzten auch an diesem Tag die Taufe der Boote bei der STAW an.

Damit Wolfgang Friedl seine Werkstatt frei bekam, fragte ich Erwin Fuchs bei der Alemannia um eine Einstellmöglichkeit auf dem Gelände für etwa ein Monat. Wie nicht anders erwartet, kam eine spontane Zusage, sodass wir die Boote dorthin überstellen konnten, wo sie mit der neuen Plane gut verhüllt auf den 6.10. warteten.

Am Samstag, 6. Oktober, war es zuerst noch ein wenig neblig, als wir uns bei der „ALE“ trafen. Mit von der Partie waren neben mir, Heinz Ruth, Helmut Steininger und auch Alfred Kschwendt, der gerne einmal auf der Donau rudern wollte. Wir brachten die Boote zu Wasser, einigten uns auf die Mannschaften, Heinz und Helmut, sowie Alfred und ich im zweiten Boot. Nachdem auch die Hinterachse, welche als Bootswagerl dient, verstaubt war und wir eine Trainingsrunde in Werfthafen gedreht hatten, gingen wir pünktlich um 10 Uhr auf die Donau. Wir hatten herrliches Ruderwasser und anfangs überhaupt keinen Wind, die Sonne kam aus dem Nebel hervor. Es war wunderbar und wir kamen bestens voran.

Beim Km 1931, das ist gleich unterhalb der U-6 Brücke ist ein kleiner Ausstreifplatz. Dort legten wir an, holten die Boote heraus und überstellten eines nach dem anderen über die Radwege bis zur alten Donau unterhalb des Angelibades; dabei hätten wir unter der Brücke beim Angelibad durchrudern können, weil das „ferro“ der kleinen Gondeln doch niedriger ist als das der Originalgondel.

Die Strecke auf der alten Donau bis zur STAW war wieder ein herrlich stilles Wasser und wir kamen bestens voran, indem wir doch ein wenig gegeneinander matchten.

Nachdem die Boote geputzt und mit Blumen geschmückt waren, die Namen hatte Helmut schon vorher in Korneuburg aufgeklebt, und mussten nur mehr für die Taufe abgedeckt werden, trafen auch schon die ersten Gäste ein.

Getauft haben wir die Boote, die doch nicht aus Venedig, sondern aus „Eine Nacht in Venedig“ stammten, eines nach der Hauptdarstellerin „Annina“ und das zweite Ciboletta, nach der Freundin des Koches Pappacoda.

Die Jungfernfahrten gestalteten sich derart, dass die beiden jungen Taufpatinnen, die selbst noch nie in einem venezianischen Boot gerudert hatten, in „ihrem Boot“ mit Helmut bzw. mit mir ihre ersten Versuche unternehmen mussten. Dies mit viel Geschick und unter dem Applaus der Zusehenden.

Bis gegen Abend konnte jeder der wollte, Ruderversuche mit und auch ohne Begleitung eines Kundigen unternehmen.

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bedanken bei Allen, ohne welche die vorangegangene Donaufahrt und anschließende Taufe nicht stattgefunden hätte:

Seefestspiele Mörbisch	Sponsoring der beiden Bühnenboote
Ruderverein STAW	Gastfreundschaft
Dr. Wolfgang Friedl	Restaurierung der Boote
Ruderverein Alemannia/Korneuburg	Bootseinstellung über ein Monat
Lino Farnea/Venedig	Geschenk von zwei Gondelrudern
Hafner Team der Bäckerei Hafner GmbH.	überaus großzügiges Brötchenbuffet
Alle erschienen Gäste	für das Erscheinen und Mitfeiern, sonst wäre es langweilig gewesen

Heuer bleibt uns nicht mehr viel Zeit, aber im nächsten Jahr ist jeder herzlichst eingeladen, der venezianisch Rudern lernen möchte, damit wir für Trudes Regatta im Herbst 2002 fit sind.

Wien, 7.10.2001

Dkfm. Dominik Loss
(Nino)